

Der Wolf mit der Schelle.

(Volksfage aus dem Fürstenthume Wittgenstein.)

Dichter Urwald deckte grau'nvoll
Noch die Berge und das Thal,
In der Schluchten Tiefe reichte
Nie des Frühlings Sonnenstrahl.

— In dem stillen Lahngau ragte
Steil empor ein Ritterschloß,
Bei der Quelle, d'raus der Lahnsfluß
Sein Gewässer kühl ergoß.

Dernbach hieß die stolze Veste,
Selbst schien sie ein Berg zu sein,
Und den kühnsten Stürmen trogte
Unverwüßbar das Gestein.

Und die edlen Ritter drinnen
Blieben Bogtherrn für das Land,
Und wer Schutz bei ihnen suchte,
Dort gewiß ihn kräftig fand.

Aber was vor Allem diesen
Rittern Schirm und Bierge gab,
War ihr tugendhafter Wandel
An des Glaubens frommem Stab.

Denn sie hatten Kleid und Seele
Mit dem Kreuz des Herrn geschmückt,
Das mit seinem reichen Segen
Jeden Träger stets beglückt.

In die Hütten des Bedrängten
Kam des Segens Ueberfluß,
Und das Wohlthun lieh dem Geber
Schon des Himmels Vorgenuß.

Manches Kirchlein ward erbauet,
Das in Waldesgründen steht,
Wo aus dankerfüllten Herzen
Aufstieg inniges Gebet.

Suchst du, Wand'rer, nach dem Schlosse,
Das, vom Glauben mild verklärt,
Nur für's Himmlische die Keime
Gottesfroh in sich genährt?

Forsche nicht nach seinen Zinnen,
Welche längst verwittert sind,
Längst verfallen, nur in Trümmern
Säufelt bang der Abendwind.

Als es noch in altem Glanze
Auf dem sichern Fels gethront,
War die Tugend schon verschwunden,
Die so lange dort gewohnt.

Mit den Vätern starb die Sitte,
Welkte hin die Jugendkraft,
Und in Dernbachs Mauern hauste
Trübe, wilde Leidenschaft.

Wo man sonst erglöh't für Großes,
Fand der Ritter edle Brust,
Da ergöh't sich wie im Taumel
Uebermuth in schnöder Luft.

Kugeln gar aus weißem Brode
Für das Regeln formten sie;
Dachten nicht die Uebertreter,
Daß solch' Thun zum Himmel schrie?

Aus dem heil'gen Waldesdunkel
Kommt hervor ein Eremit,
Nahet rasch dem Kreis der Ritter
Mit gemess'nem ernstem Schritt.

Hoch empor hebt er die Hände,
Und es fragt sein strafend Wort:
„D, wie lang noch wollt' ihr führen
„Dieses Sündenleben fort?“

„„Ei, so lang noch,““ schrieen Alle,
„Bis mit Schellen angethan,
„Kommt der Wolf und geht den Kühen
„Unfers Heerdezugs voran!““

Jetzt zerfloß des alten Sprechers
Unheildrohende Gestalt,
Vor dem Blick der kecken Frevler
Barg ihn bald der tiefe Wald.

Als der lichte Tag erbleichet,
Und das Thal in Dämm'ring graut,
Bittert von des Berges Halde
Auch der Heerde Glockenlaut.

Und man sieht den Wolf des Unglücks,
Der voran den Kühen springt,
Und dem grauenvoll am Halse
Die verlangte Schelle klingt.

Angstbetroffen floh'n die Ritter
In die Burg, es schwieg ihr Spott,
Nur ein frommes Fräulein harte
Innigst im Gebet vor Gott.

Um die Mitternacht erdröhnten
Ungewitter schauerlich,
Dumpe Hagelstürme brausten,
Und die Erde öffnet sich.

Horch! Welch' Donnern! D Entsetzen,
Derubachs Schloß versinkt in Grund,
Und verstummt für alle Zeiten
War der Frevler frecher Mund!

Nur ein Mauerstück blieb stehen,
Wo das Fräulein betend kniet,
Dessen Auge, glanzumflossen,
Nach des Himmels Fernen sieht.